

man ihn finanzielle entschädigen. Da nun genau hier der Hase im Pfeffer liegt, gründete die „Ökologiegruppe Wörgl“ ein Spargbuchkonto mit dem Zweck, die Bevölkerung generell dazu aufzurufen, **für jeden Quadratmeter**, den sie selbst an Landschaft verbraucht (mindestens die Fläche der eigenen Behausung) **einen Schilling** zu spenden. Ziel ist es, die Bauern für die Nichtveränderung und Bewirtschaftung in herkömmlicher Art zu entschädigen. Als Fernziel wird angestrebt, das Spargbuch als Grundlage für einen Landschaftsschutzfonds nach Steiermärkischem oder Vorarlberger Muster zur Erhaltung des Lebensraumes Tirol zu gründen, der vom Umweltschutzamt verwaltet wird. Für Entwässerungen und Meliorierung im agrarindustriellen Sinne werden

schließlich auch heute noch -zig Millionen ausgegeben!

Gleichzeitig läuft auch eine Unterschriftenaktion, die unter Beweis stellen soll, daß das Interesse an der Erhaltung der Feuchtwiesen größer ist als das an seiner Zerstörung (die BH Kufstein erkannte umgekehrt!)

**Unterstützungserklärungen** können an die Ökologiegruppe Wörgl, z.H. Herrn Mag. Kai Roßmann, Bahnhofstraße 6, 6300 Wörgl, gesandt werden. Die **Spargbuchnummer „Liesfeld“** für Spenden ist: 30636 – 484 bei der Raiffeisenkasse Wörgl. Es ist ein gesperrtes Konto.

**Das Gebiet ist von überregionaler Bedeutung – darum bitten wir alle um Mithilfe an seiner Rettung!**

Mag. W. Moser  
ÖNJ Tirol

## AUS DEN BUNDESLÄNDERN



### Kärnten

#### Vogelschutzartikel-Vertriebs

#### Ges.m.b.H.

9020 Klagenfurt, Walddorf 22

Die Landesgruppe Kärnten des ÖNB hat eine eigene Vertriebsgesellschaft gegründet, um alle Naturfreunde rasch und zuverlässig mit einschlägigen Artikeln aus dem Bereich des Natur- und Umweltschutzes und der Naturkunde zu beliefern. In enger Verbindung mit dem Deutschen Bund für Vogelschutz wird ein umfangreiches Versandprogramm angeboten und die hervorragende Zeitschrift für Natur und Umweltschutz des DBV „**Wir und die Vögel**“ in Österreich vertrieben.

**Das Versandprogramm umfaßt folgende Artikel:**

- Sämtliche **Nistgeräte** der Firma Schwegler: alle Typen von Nisthöhlen, Nisthilfen für Schwalben und Mauersegler, Niststeine zum Einbau in Mauern, Futtergeräte jeder Art, Katzenabwehrgürtel, Greifvogelabwehrkugeln, Geräte für den Insektenschutz
- Sonderprospekt: Vogelschutz, Insektenschutz
- **Teichfolien** für die Anlage von Gartenteichen (Sonderprospekt)
- **Bücher und Poster** aus dem Bereich des Natur- und Umweltschutzes und der Naturkunde
- **Dias, Schallplatten, Kassetten** mit heimischen Vögeln (Sonderprospekt)
- Bio-Garten-Zubehör, Natursamen, biologische Haus- und Heilmittel, Sal-

ben, Cremes, Kosmetika, umweltfreundliche Wasch- und Reinigungsmittel, Umweltschutzpapier aus 100% Altpapier (Hefte, Kuverts usw.), Ferngläser, Schlafsäcke, wetterfeste Kleidung und sonstige Ausrüstung für den Naturkundler, Geschenkartikel für Naturfreunde (Vögel aus Bronze, Kristall), T-Shirts, Hals- und Kopftücher mit Vogelmotiven, Spiele mit naturkundlichem Hintergrund.

Fordern Sie bitte das Gesamtversandprogramm an.

- Vermittlung von **naturkundlichen Reisen** des Deutschen Bundes für Vogelschutz in alle Welt (Sonderprojekt DBV-Reisen).

## **Paul-Bernsdorf-Naturschutzhof der Landesgruppe Kärnten des Österr. Naturschutzbundes**

Im Jahre 1981 eröffnete die Landesgruppe Kärnten des ÖNB in Watzelsdorf bei Völkermarkt den Paul-Bernsdorf-Naturschutzhof.

In einem ehemaligen Bauernhof stehen mehrere Schlafräume mit rund 20 Betten, Küche und Seminarraum zur Verfügung. Der Stall wurde in eine Naturschutzausstellung verwandelt und das Freigelände zeigt praktische Naturschutzmaßnahmen, wie Gartentümpel, Hecken mit heimischen Sträuchern, Natursteinmauer, grüne Wände, Vogelschutzeinrichtungen usw..

Der Hof eignet sich sehr gut für Familienurlaube mit Kindern, Studentenseminare, Schullandwochen und sonstige Veranstaltungen. Er dient als Stützpunkt für Exkursionen in das Gebiet der Karawanken, Steiner Alpen, Kor- und Saualpe, St. Pauler Berge usw. Zahlreiche naturkundliche Kostbarkeiten be-

finden sich im Einzugsbereich des Hofes. (Exkursionsprogramm wird gerne zugesandt.) Bademöglichkeiten gibt es an den nahegelegenen Seen.

### Anfrage und Anmeldung:

Österr. Naturschutzbund, Landesgruppe Kärnten, 9020 Klagenfurt, Walddorf 22, Telefon 04222/43 90 03



## **Oberösterreich**

### **Wels an der Autobahn ?**

Seit ungefähr einem Jahr kämpft in Wels-Waidhausen eine Gruppe engagierter Bürger gegen eine mehr als fragwürdige Autobahn.

Worum geht es dabei?

Der Durchreiseverkehr von Norden nach Süden verläuft derzeit von der Innkreisautobahn über die sogenannte Osttangente zur Westautobahn – also mitten durch Wels. Obwohl diese 1981 eröffnete Osttangente nur für den Lokalverkehr gedacht war, wird sie tatsächlich vom gesamten Transitverkehr benützt. Besonders durch den LKW-Anteil und den damit verbundenen Belastungen leiden die Anrainer dieser äußerst stark befahrenen, vierspurigen Straße seit Jahren.

Als Ausweg wurde eine Autobahn im Westen der Stadt versprochen; sie soll den Durchreiseverkehr abfangen, bevor er ins Zentrum gelangen kann.

Vor etwa einem Jahr wurden dann die ersten kritischen Stimmen laut. Die Problematik wurde in größeren Kreisen der Welser Bevölkerung und in den politischen Parteien diskutiert, was in der Folge zu verschiedenen Alternativprojekten führte:

- eine neue Westspange, noch 300 Meter weiter nach Westen ausge-

schwenkt; sie würde allerdings den Ort Waidhausen in zwei Teile zerschneiden und

- mehrere kurze Ostspangen (nur 3 km statt 15 km Autobahn wie bei der Westspange), die östlich von Wels den Verkehr in den Süden leiten sollen.

Dann liegen noch zwei Vorschläge auf dem Tisch, die von den kritischen Bürgern als realisierbar und umweltfreundlich bezeichnet werden:

- Umleitung des Schwerverkehrs über den Autobahnknoten Haid. In diesem Fall wäre gar kein Autobahneubau notwendig. Und der Umweg, der in Kauf genommen werden müßte, wäre minimal (ca. 10 Minuten!).
- Brandneu ist die folgende Idee: Untertunnelung der bestehenden Osttangente im Stadtbereich und außerhalb der Stadt dann ein Ausbau der Straße nach Sattledt. Diese Variante ist allerdings in den bisherigen Gutachten noch nicht berücksichtigt.

Auch der anerkannte Verkehrsexperte Prof. Knoflacher bezeichnete in seinem 1984 erstellten Gutachten die Westspangenlösung als letzten Ausweg. Wenn man dann noch bedenkt, daß diese 15 km lange Autobahn etwa 1 Milliarde Schilling kosten würde .

### **Die Bürger von Wels-Lichtenegg sind gegen jede Westspange, weil**

- keine echte Notwendigkeit gegeben ist,
- Wohn- und Naherholungsräume ersten Ranges zerstört werden,
- die Luftqualität besonders für die westlichen Stadtgebiete beeinträchtigt wird,
- große landwirtschaftliche Flächen zerstört werden,

- das Dorf Waidhausen zerschnitten wird,
- die Traunauen stark beeinträchtigt werden.

### **Sie fordern:**

- eine Umfahrung östlich von Wels, am besten über den Autobahnknoten Haid, allenfalls über eine kurze Ostspange
- zusätzliche verkehrsorganisatorische Maßnahmen (Durchfahrtsverbote durch Wels für den Transit-Schwerverkehr) und stichprobenweise rigorose Kontrollen der Einhaltung dieser Maßnahmen am neuralgischen Punkt, der Traunbrücke.

ÖNB-Information



---

## Salzburg

---

### **Österreichs erste Umweltanwaltschaft**

Zu Beginn dieses Jahres hat die Salzburger Landesregierung auf Antrag des Landtages die Errichtung einer unabhängigen Landes-anwaltschaft für Ökologie und Landschaftsschutz unter der Leitung dieses Autors beschlossen. Sie soll als Ausdruck und Unterstützung des zeitkritischen Bewußtseins unserer Mitbürger in Fragen unserer Lebensgrundlagen zu sehen sein: Durch das rasche Wirtschaftswachstum nach dem Zweiten Weltkrieg und durch die Möglichkeiten, die uns die Großmaschinen bieten, hat unsere Generation mehr an Landschaft zerstört und verändert als alle vorangegangenen. In Österreich wird heute noch pro Jahr eine Fläche denaturiert, die etwa der Größe des Wolfgangsees entspricht. Für viele Ein-

griffe hätte es bessere und landschafts-schonendere Lösungen gegeben und die meisten Fehlentscheidungen geschahen einfach in Unkenntnis der Probleme, durch Mangel an ökologischem Wissen und überregionalem Denken.

1975 wurde im Rahmen des Hauses der Natur im Schloß Arenberg das Institut für Ökologie eingerichtet, mit dem Ziel, ein damaliges Vakuum in unserem Land zu füllen. Dieses Institut wurde in äußerster Sparsamkeit von jungen initiativen Mitarbeitern aufgebaut und hat für Salzburg bereits international beachtete, grundlegende ökologische Arbeiten erstellt. Eine davon war die umfangreiche umwelthygienisch-ökologische Begutachtung der Stadt Salzburg, die erste umfassende Arbeit dieser Art für eine mitteleuropäische Stadt und noch heute eine Fundgrube von Anregungen.

### **Vielfältige Aufgaben**

Die Aufgaben der neuen Umweltschutzbehörde sind infolge der Vielschichtigkeit der Umweltprobleme sehr mannigfaltig und nicht immer leicht zu lösen. Seit der Gründung dieser Institution sind an die Tausend Anfragen und Probleme aus allen Landesteilen an sie herangetragen worden, vom Schutz der Fledermäuse, über den der Bäume, die Zerstörung von Feuchtbiotopen, die Auswirkungen von Straßen- und Ski-Erschließungen bis zum schwierigen technischen Umweltschutz. Wichtig ist die Beratung der Bürger, die oft nicht den richtigen Weg zur Behörde finden, der besonders für die Landbevölkerung kompliziert ist. Auch sind die Umweltfragen für den Laien kaum mehr durchschaubar, wie etwa die behördlichen Auflagen bei der Gründung eines Betriebes. Manche Entscheidungen von Behörden, die sich als Fehler erwiesen haben, führten zu einem großen Mißtrauen. Aber auch die Ver-

breitung übertriebener Angst vor Umweltproblemen durch Extremisten führt zur Verunsicherung vieler Bürger. Ein erklärendes Gespräch kann hier in manchen Belangen beruhigend wirken. Die Umweltschutzbehörde ebnet den Weg zur Behörde, und bietet rechtliche Unterstützung. Nachweisliche Verfahrensmängel oder Fehler werden schonungslos aufgezeigt.

Für die Begutachtung der vorgebrachten Anliegen sind außer dem Lokalzeugnis oft zeitraubende, rechtliche und ökologische Recherchen notwendig und bei Fragen des sogenannten technischen Umweltschutzes gelegentlich auch die Heranziehung von Spezialisten.

### **„Öko-Beratung“ für Gemeinden**

Eine wichtige Aufgabe ist auch die Beratung der Gemeinden und deren Umweltschützer in allen einschlägigen Belangen. In den Gemeinden sind viele Entscheidungen zu treffen, die oft zu großen Zerstörungen oder Belastungen führen können. Andererseits können umweltbewußte, ökologisch versierte Bürgermeister sehr viel zur Erhaltung einer hohen Lebensqualität in ihrem Bereich beitragen. Die Umweltschutzbehörde unterstützt sie auch bei dem Vorhaben, aus ihrer Gemeinde eine sogenannte „Ökogemeinde“ oder ein „Ökodorf“ zu machen. Diese Begriffe kommen aus der Bundesrepublik, wo es bereits viele gute Beispiele gibt. Dort versucht man, im Zuge der Dorferneuerung verstärkt ökologische Erfordernisse zu berücksichtigen. In unserem Land gab es ursprünglich nur „Ökodörfer“; erst der motorisierte Verkehr, die Zersiedelung, die moderne Landwirtschaft sowie der rasch wachsende Fremdenverkehr haben die ökologischen Werte des Dorfes zerstört.

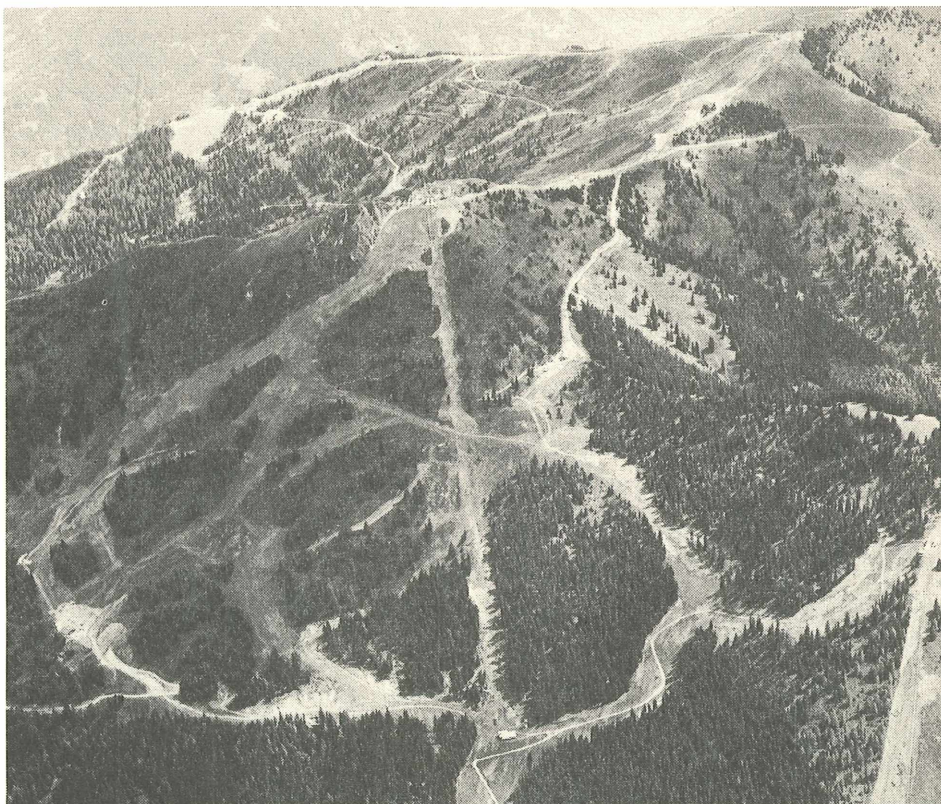


Sie wiederzugewinnen bedarf es u.a. Maßnahmen zur Verringerung der Luftschadstoffe, entsprechend dem Salzburger Energieleitbild; verkehrsberuhigender und regelnder Maßnahmen zur Verminderung des Lärms; ferner des vermehrten dörflichen Grüns anstelle von Asphalt und Beton, der Revitalisierung des Dorfbaches; der Erhaltung einer ökologischen Vielfalt im Umfeld des Dorfes.

### **Ausräumen der Landschaft verhindern**

Zu den großen Problemen, mit denen sich die Umweltanwaltschaft zu befassen hat, gehört die bisher unaufhaltensame Ausräumung unserer Landschaft durch eine Flurbereinigung ohne Be-

dachnahme auf ökologische Erfordernissen. Sie begann in den flacheren, nördlichen Landesteilen und greift nun immer mehr auf die gebirgigen Bereiche über. Unzählige ökologisch wertvolle und auch für eine naturnahe Landwirtschaft bedeutsame Strukturen sind dabei zerstört worden, wie kleine Wasserläufe, Tümpel, Feuchtwiesen, Busch- und Baumgruppen, Hecken u.v.a. Dadurch verliert unsere Landschaft ihre Vielfalt, die auch für den Erholungswert bedeutsam ist. In der Bundesrepublik beschreitet man in der Flurbereinigung bereits neue Wege, die wir auch für Salzburg dringend fordern. So ist schon in der Vorplanung für den betreffenden Raum ein „Landschaftsinventar“ zu erstellen, um festzulegen, welche öko-



Schischaukel Dorfgastein-Großarl

logischen Werte unbedingt erhalten bleiben müssen. Daran muß sich dann die Flurbereinigung orientieren. Angestrebt wird auch eine bessere Zusammenarbeit zwischen den Naturschutz- und den Landwirtschaftsbehörden. Kulturbauämter sollten sich heute weniger mit der Zerstörung und mehr mit der Revitalisierung unserer Landschaft beschäftigen. Es gäbe viele Möglichkeiten, vergangene Fehler wiedergutzumachen.

### **Problembereich Wegbau und Wintersport**

Ein Umdenken muß auch beim Bau der Alm- und Forstwege erfolgen. Sie sollen nicht nur besser in die Landschaft eingebunden, sondern auch wirtschaftlich notwendig sein. Dabei ist zu bedenken, daß wir mit hohen Kosten im Zeitalter der Überproduktion die landwirtschaftliche Nutzfläche weiter vergrößern und mit weiteren hohen Kosten den Absatz dieser Produkte fördern. Hier wäre es sicher wesentlich sinnvoller, statt einer nicht mehr notwendigen Erschließung hochgelegener Almen, den Landwirt in anderer Weise zu fördern.

Ein großes Problem sind auch die vielen, noch geplanten Erschließungen und Maßnahmen für den Wintersport. Allein im Gasteiner Tal gibt es 44 Aufstiegs- hilfen und 639 Pisten und trotzdem plant man weitere Erschließungen. Die Umweltschutzbehörde bemüht sich daher in Zusammenarbeit mit den alpinen Vereinen und Naturschutzbehörden um entsprechende Umweltverträglichkeits- prüfungen noch im Vorplanungsstadium großer Liftprojekte.

### **Kraftwerke verändern die Landschaft**

Zu den großen Problemen gehören auch die Wasserkraftanlagen, die, ungeachtet

der Gewinnung von umweltfreundlicher Energie, durch Ausleitung oder Aufstau von Bächen erhebliche landschaftliche Veränderungen zur Folge haben. Gerade die schönsten Gebirgstäler mit ihren Gletscherbächen, den Talstufen, Mooren und Wasserfällen, sind zumeist auch die energiewirtschaftlich am besten geeigneten Bereiche. Die unberührten Bäche sind jedoch auch die Lebensadern einer Landschaft mit hohem Erholungs- und Erlebniswert. In einem Fremdenverkehrsland wie Salzburg ist daher bereits im Vorplanungs- stadium eines jeden Kraftwerkes verantwortungsbewußtes Abwägen der ökologischen Werte Grundvoraus- setzung für eine umweltbewußte Politik. Zu den Aufgabenbereichen der Umwelt- anwaltschaft gehören auch die Umwelt- belastungen durch gewisse Industrien, die mit ihren Abwässern oder Luftschad- stoffen oder durch Verarbeitung gefähr- licher Produkte die Umwelt belasten oder verunsichern. Die Folge sind Bürger- initiativen, die in jahrelangen Ausein- dersetzung mit dem Betrieb – nicht immer mit sachlichen Argumenten – um Verbesserung ringen. Hier tritt die Umweltschutzbehörde als Vermittler auf, wobei es mit ehrlichen Zahlen und Fakten am ehesten möglich ist, glaub- würdige Lösungen zu finden.

Zeitbomben, die früher oder später zu einer großen Gefahr werden können, sind zweifellos die verschiedenen alten Deponien, die sich vielfach in ausge- baggerten Mulden entlang von Flüssen und Bächen befinden und viele giftige Substanzen enthalten. Diese Mülldepon- ien sind keineswegs abgedichtet und es besteht daher eine nicht zu unter- schätzende Gefahr für das Grundwas- ser. Hier sind laufende Untersuchungen dringend erforderlich.

## **Umweltanwaltschaft Institution mit Zukunft**

Schließlich gehört zu den Aufgaben der Umweltanwaltschaft die ständige Beratung der Landesregierung in grundsätzlichen Fragen der Ökologie und des Landschaftsschutzes und die Entwicklung entsprechender Konzepte und Initiativen.

In den wenigen Monaten ihres Bestehens hat das kleine Team eine Fülle von Arbeit bewältigt und bereits Erfolge errungen, die die Gründung dieser Einrichtung rechtfertigen. Die Umweltanwaltschaft wird jedoch erst dann zu einer Institution mit Zukunft, wenn sie, wie zugesagt, in allen landesrechtlichen, umweltrelevanten Belangen Parteistellung erhält. Die großen Umweltprobleme werden jedoch erst dann endgültig lösbar, wenn der einzelne Staatsbürger bereit ist, auf das eine oder andere zu verzichten und gewisse materielle Opfer auf sich zu nehmen. Bis dahin ist es jedoch noch ein weiter Weg.

Prof. Dr. Eberhard Stüber



---

## **Steiermark**

---

### **Erfolgreiche Resolution der Landesgruppe Steiermark an die Bundesregierung: Asbestbremsklötze werden verboten!**

Brandschutzkleidung aus Asbest ist ebenso gängig wie der Zusatz von Asbest bei Eternitplatten, die dadurch dünngehalten werden können und trotzdem hohe Festigkeit aufweisen. Da Asbestfasern vor allem bei der Ver-

arbeitung zu schwerwiegenden gesundheitlichen Schäden führen können, hat die Zement- und Baustoffindustrie in diesem Zusammenhang bereits Vorkehrungen getroffen. Asbest ist aber auch Bestandteil von Bremsbelägen.

Diesen Werkstoff soll man dort ersetzen, wo es technisch möglich ist. Das Gefährliche am Asbest sind winzig kleine Fasern, die beispielsweise beim Schleifen oder Zerschneiden von Asbestplatten entstehen. Diese Asbestfasern sind so klein, daß sie die Zellen in der Lunge durchlöchern und schließlich zum Zelltod führen können. Die möglichen Folgen reichen bis zum Tod durch Lungenkrebs. Wenn nun der Autofahrer auf die Bremse steigt oder kuppelt (auch in Kupplungsbelägen ist Asbest) so braucht er aber nicht zu befürchten, mit den gefährlichen Asbestfasern in Berührung zu kommen, denn beim Tritt aufs Bremspedal wird ja die Bremse heiß und die abgeriebenen Fasern werden in andere, ungefährliche Mineralstoffe umgewandelt. Wenn auch die Asbestbelastung der Umwelt durch den Verkehr auf der Straße relativ gering ist, so will die Bundesregierung diesen Werkstoff aber doch ersetzt wissen und zwar hauptsächlich zum Schutz des Werkstättenpersonals. Besonders, wenn die Bremsanlagen mit Druckluft ausgeblasen werden und wenn sie beim Einbau geschliffen werden, ist es möglich, daß die Mechaniker Asbestfasern einatmen, und das soll künftig verhindert werden. Ab 1. 1. 1988 müssen alle neu auf den Markt gebrachten Personenkraftwagen und Kombis mit asbestfreien Bremsbelägen ausgerüstet sein!

Dr. J. Gepp



### **Appell zur Unterstützung der Bausteinaktion „Hintersteiner Landschaftspflegebereich“ des Tiroler Naturschutzbundes**

Um der Zerstörung wertvoller Landschaftsbilder entgegenzuwirken, soll in der Tiroler Gemeinde Scheffau am Wilden Kaiser ein Netz der **Hintersteiner Landschaftspflegebereiche** geschaffen werden. Mit diesem Bestreben werden landwirtschaftlich genutzte Flächen von besonderer Bedeutung aus der Intensivnutzung herausgenommen, somit soll eine herkömmliche Art der Bewirtschaftung erhalten bleiben. Für alle Förderer dieser Aktion wurde das Konto 0000/048264-20503 bei der Sparkasse der Stadt Innsbruck eingerichtet.

Selten genug, daß sich die Bemühungen eines Naturschutzbeauftragten in konkreten, positiven Ergebnissen niederschlagen. In den meisten Fällen werden Kreativität und Ambition schon im Keime erstickt oder enden in einer Sackgasse aus Isolation und Frustration.

Einen beispielhaften Weg der Kommunikation, in diesem Falle zwischen Bauern und Naturschutzexperten hat der Naturschutzbeauftragte von Innsbruck-Land, Peter Sonnewend-Wessenberg, gefunden.

Seit nunmehr drei Jahren, jeweils im Frühjahr und im Herbst, finden in Hinterstein in Tirol die zum Begriff gewordenen „Hintersteiner Gespräche“ statt. In der urgemütlichen Atmosphäre der alten Bauernstuben von Hinterstein stellen

Fachleute aus allen Ländern Themen der Raumordnung, der Agrarpolitik, des Landschaftsbildes und des Naturschutzes zur Diskussion.

Als „Folgeerscheinung“ liegt jetzt ein von Sonnewend-Wessenberg u.v.a. diskutierter Landschaftsplan vor, der in einer Kartierung Teilbereiche erfassen soll, die besonders erhaltenswert scheinen. Umso wertvoller ist diese Initiative, da sich in dieser naturbelassenen Umgebung der Wandel von der Tradition zum technischen Fortschritt, mit all seinen Auswüchsen, noch nicht vollzogen hat; man also hier nicht künstlich revitalisieren muß, sondern dem „besser, schneller, höher“ auch ohne Weltflucht begegnen kann.

**Hinterstein** – 1000 m Seehöhe, bekannter Wallfahrtsort „Bärnstatt“, 50 – 70 Seelen, rund 15 Bauernhöfe. Viele dieser Anwesen sind mehrere hundert Jahre alt und liegen verstreut zwischen Senken und Mulden. Ein Mosaik von Laub, Gestrüpp, Wiesen und Weiden und einem tiefgründigen Wasser – dem **Hintersteiner See**. Dahinter erhebt sich jäh und gewaltig der Wilde Kaiser.

Der Fremdenverkehr setzt auf das gebündelte Naturerlebnis, wie es Hinterstein bietet. Hier in dieser seelenvollen Landschaft sind einzigartige ökologische Nischen für Tiere, die nicht nur einem Ökosystem angehören, sondern auf mehrere Lebensräume angewiesen sind. Zum Beispiel Vögel, die in einer bestimmten Biozönose schlafen und ihre Nahrung in anderen Bereichen finden. Buchen-, Tannen- und Fichtenwald bieten zahlreichen, auf der „Roten Liste“ stehenden Arten die Existenzmöglichkeit.

Botanisch interessant sind die ausgedehnten Riedlandschaften mit den typischen Streuetristen in weiten, offenen Geländeabschnitten und in den Wald-

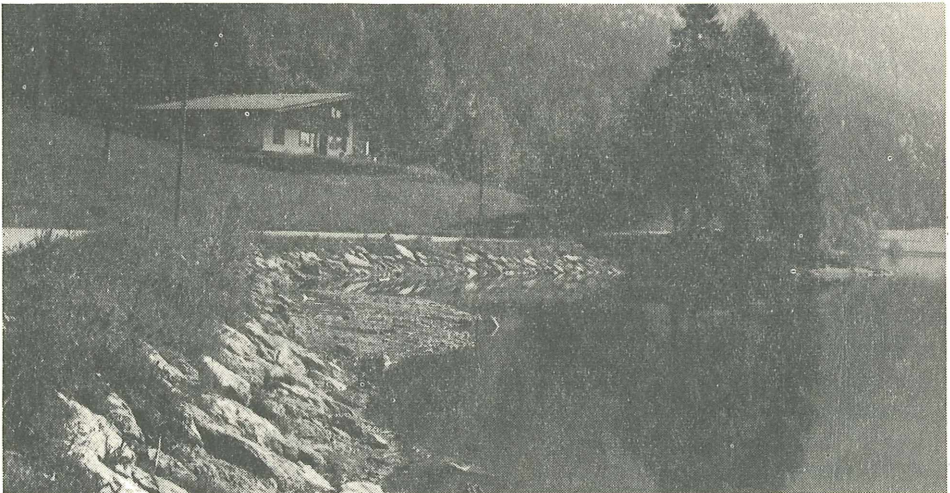


schneiden. Da solche Zonen heute in Gefahr sind zu verwalden, aber für einen reichen, reizvollen Landschaftscharakter bedeutend sind, verdienen sie ebenso Beachtung wie etwa die Feuchtwiesen oder der Sumpf. Bekanntlich ist eine derartige, nach ökologischen Denkprinzipien aufgebaute Landschaft gegenüber den sterilen Monokulturen von unschätzbare Bedeutung. Diese Bedeutung für Hinterstein zu erhalten, ist nun dank der Intervention von Bürgermeister Josef Werlberger und der Zusammenarbeit mit den betroffenen Bauern möglich. Denn auch vor Hinterstein machen Drainagegräben und Meliorationsmaßnahmen nicht Halt. Besonders Feuchtwiesen sind ja noch immer vielen Bauern ein Dorn im Auge. Verständlich, denn der Bauer von heute ist ein Unternehmer, der mit Arbeitseinsatz, Maschinen und Aufwand kalkulieren muß. In diese Rechnung paßt die zeitaufwendige und wenig ertragreiche Schinderei mit einer Moorwiese nicht. Die Geldmittel des Landes stehen bereit, also wird entwässert – in der Hoffnung auf leichtere Arbeit und mehr Ertrag.

In Hinterstein ist sich jedoch der Bauer seiner Schlüsselfunktion als Hüter der Kulturlandschaft bewußt. Er ist von sich aus bestrebt, seinen Lebensraum unverändert für die Nachwelt zu erhalten. Aus dieser Gesinnung heraus ist es möglich, Hilfestellung zu leisten, und die Einbußen des Landwirtes in punkto Mehraufwand und Ertrag, finanziell abzugelten.

In einem Pilotversuch soll nun den Landwirten Gelegenheit geboten werden, ihrer Einstellung ohne finanziellen Schaden nachzukommen. Der Grundstein im Sinne der Erhaltung landwirtschaftlich genutzter Kulturflächen wurde bereits gelegt. Als einer der ersten erklärte sich der Bauer Josef Ortner vulgo Beinstingl bereit, eine Feuchtwiese von über einem Hektar weiterhin in herkömmlicher Weise zu bewirtschaften. Diese vom Tiroler Naturschutzbund angepachtete Wiese wird von jeder Beeinträchtigung durch Düngung, Entwässerung oder Aufforstung ausgenommen sein. Der Pachtzins beträgt öS 25.000,- für 12 Jahre und ist in der Folge jährlich kündbar...

Eva Lechner



Durch diese Uferbefestigung wurde der einstige Schilf- und Röhrichtgürtel vernichtet.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1985

Band/Volume: [1985\\_6](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Aus den Bundesländern: Kärnten, Oberösterreich, Salzburg, Steiermark, Tirol 164-172](#)